

Schwertfeger Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Inserionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepalte Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Kellame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Brans in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Brans, Schwerte-Mühl.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwertfeger Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. egl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

36. Jahrgang.

No. 18

Schwerte, Donnerstag 22. Januar 1903.

Die Beschießung des Fort San Carlos durch den „Panter“.

Ganz überraschend wurde von der Küste von Venezuela, und zwar im Westen, ein neues Bombardement gemeldet. Danach versuchte das deutsche Kanonenboot „Panter“ die Einfahrt in die Lagune von Maracaibo zu erzwingen, und eröffnete das Feuer auf das den Einfahrtskanal deckende Fort San Carlos. Das Fort erwiderte das Feuer und nötigte angeblich den „Panter“ nach einständigem Gefecht, seine Absicht aufzugeben. Der Kommandant des Forts berichtet, daß das Fort keine Beschädigung erlitten habe. Bei dem Eingang der Meldung fand in Caracas natürlich eine Kundgebung der Bevölkerung statt.

Das Wolsche Bureau bemerkt zu dieser Meldung: Amtliche Nachrichten liegen nicht vor. Vermutlich hat S. M. S. „Panter“ auf der vor der Lagune liegenden Barre nicht genug Wasser vorgefunden und hat deshalb die wahrscheinlich vorhandene Absicht, den Transport kolumbischen Kaffees über die Lagune zu hindern, aufgeben müssen. Wir geben unseren Lesern aus Anlaß dieses Vorganges beistehend eine Kartenskizze, welche die Situation deutlich erkennen läßt. Die örtlichen Verhältnisse zeigen, daß tatsächlich eine Barre den schmalen Eingang zu dem mittleren an dem Fort San Carlos vorbeiführenden Einfahrtskanal, welcher zur Lagune von Maracaibo hinleitet, verschließt. Die genannte Lagune wird von dem sich nach dem Meer öffnenden Golf von Maracaibo durch zwei Inseln, die Insel San Carlos und die Insel Zapara, getrennt, wodurch drei schmale Kanäle zur Lagune entstehen. Von diesen ist der mittlere zwar der tiefste, aber doch ziemlich flach und mehrfach gewunden; außerdem liegt vor seiner nördlichen Einfahrt eine nur bei Hochwasser zu passierende Barre. Der Kanal ist nur für Schiffe von 3 1/2 Meter



Tiefgang passierbar, der „Panter“ geht 3 1/2 Meter tief. Die Betonung des Fahrwassers ist nicht besonders hervorragend und das Fahrwasser selbst sehr veränderlich. Am inneren Eingange des Kanals in die Lagune liegt die Stadt Maracaibo, bei der sich das letzte der noch vorhandenen venezolanischen Kriegsschiffe aufhalten soll.

Deutscher Reichstag.

243. Sitzung vom 21. Januar.

Bei schwacher Besetzung ging die Etatsberatung auch am Mittwoch weiter. Abg. Richter (fr. Sp.) verurteilte die Kolonialpolitik und das Mittel der Zuschuß-Anleihe, bemängelte die Handelspolitik, die neuen Ausgaben für Heer und Marine, worauf er nach den Diäten für die Reichsboten fragte. Ferner meinte er, daß alles im Reichstage erörtert werden könne, was der Kaiser öffentlich gesagt habe. Das Kaisertelegramm an den bayerischen Regenten hätte nicht veröffentlicht werden dürfen. Es müsse in keiner Zeit so schwierig gewesen sein, Minister zu spielen, wie in dieser. (Der Reichskanzler nickte. Große Heiterkeit). Redner fragte schließlich den preussischen Kriegsminister, ob er von der Verlegung von Husaren nach Krefeld, um den „dortigen Damen Tänzer zu verschaffen“ (Heiterkeit), vorher gewußt oder erst nachher davon erfahren habe?

Abg. v. Kardorff (frkon.) klagte über die Ueberschwemmung des Marktes mit Industriepapieren, verteidigte die bestehenden Klassen gegen die Sozialdemokratie und wendete sich dann zum Bunde der Landwirte. Was die Veröffentlichung des Kaisertelegramms betreffe, so möge der Reichskanzler dafür sorgen, daß so etwas nicht wieder vorkomme. Abg. Schrader (fr. Berg.) dankte dem Reichskanzler für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu England und Frankreich. Angesichts der vielen öffentlichen Kundgebungen des Kaisers sei es unvermeidlich, sich hier damit zu befassen. Abg. v. Liebermann (Antif.) bemängelte u. a. den Nichtempfang der Buren-Generale.

Reichskanzler Graf Bülow erklärte, Philister sei der Kaiser nicht. (Heiterkeit). Der Burenempfang sei beabsichtigt gewesen. Derzeit habe die gestellten Bedingungen ursprünglich angenommen; hinterher hätten die Generale ihren Sinn geändert, sodaß der Empfang nicht stattfinden konnte. Was unsere Stellung zum Auslande angehe, so müßten wir der Mann sein, der ohne Herausforderung und Maulheldentum sich und die Seinen schütze. Donnerstag Fortsetzung.

Das preussische Abgeordnetenhaus hielt am Mittwoch keine Sitzung. Heute, Donnerstag, steht der Gesetzesentwurf betr. die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst auf der Tagesordnung.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten, die tags vorher das Gastspiel des französischen Schauspielers Coquelin besuchten, machten Mittwoch morgen einen gemein-

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter etc.

Rasch ist ein schlimmes Wort gesagt, Rasch wie der Pfeil vom Bogen fliegt, Doch niemand weiß, wohin es trifft, Und wo das Ziel des Pfeiles liegt.

Darum sprich nie ein lieblos Wort, Nie leichtthin und nie unbedacht, — Den Pfeil zurückzurufen, hat Dein heißes Wünschen keine Macht.

O, wahre Deine Zunge wohl, Halt' über Deinem Herzen Wacht; Leg auf den Bogen nie den Pfeil, Bevor sein Ziel Du wohl bedacht!

G. Chr. Dieffenbach.

Briefträgers Hannchen.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Aber so sprich doch, wo ist's Mädele?“ forschte seine Gattin ungeduldig. „Stehst da ja, als könntest nicht bis drei zählen. Hast etwa ein Quartel über'n Dursch getrunken, he?“

Der arme Mann und Vater schnitt vor Aufregung und Angst eine gräßliche Grimasse; ein komisches Gelächter entrang sich seinen Lippen: „Mann wohl sein, kann wohl sein,“ stotterte er, „haben im Hirschen auf Hannchens Wohl angestoßen.“

„Ja, zum Kuckuk, ist denn's Mädele nit dabei gewesen?“ Frau Hölzer ward mit Recht ärgerlich.

„S Mädele? Na, die war net da. Die sitzt, die — ja, so ist's, die sitzt ja noch bei der Patsch. Und ich sollt Dir sagen, sie kam in a klein's Stündle. Und ich will blos meine Maack noch austrinken im Hirschen, dann geht's

heim und's Hannchen bring ich mit. A ganz klein's halb Stündle blos!“

Das alles war so abgerissen und seltsam verwirrt hervorgeprubelt, daß Frau Elise nicht recht wußte, was sie denken sollte. Und als der sonst schon etwas stielbeinig gewordene Mann sich nun spornstreichs umdrehte und den Weg, den er gekommen, beinahe zurückrannte, da meinte die Zurückgebliebene ihre Annahme von dem „Quartel über'm Dursch“ erst recht bestätigt zu sehen. Aber sie war keine ängstliche Frau, sie resümierte sich kurz dahin: „Na, ich will blos hoffen, er gewöhnt sich auf die alten Tag“ net mehr's Trinken an.“ Und dann folgte noch ein Kopfschütteln wegen Hannchen's, daß das quecksilberne Ding auf einmal so viel Sitzfleisch für die sonst kurzer Hand erledigten Besuche bei der schon etwas sauertröpfischen kranken Pate bewies. Dann packte sie Hannchen's Koffer weiter, wobei sie vorhin durch ihren Mann gestört worden war.

Lebrecht Hölzer war nur so weit in der Gasse zum Hirschen gegangen, als er von seinem eigenen Haus gesehen werden konnte. Dann bog er sofort in einen engen Steg ein, der ins Freie und auf den Weg zum Heidenturm führte. Selbst wollte er sehen, was es mit Hannchen gab. Sein Hannchen war's, keiner sollte ihm da vorreden, er wollte selbst schauen, was die Wahrheit war.

Er kam ins Rennen, als er in der Ferne den Heidenturm erblickte. Auf dem Wege lagen jetzt die dichten Schatten des auf beiden Seiten sich hinziehenden Gehölzes; zu erkennen war nichts, aber es raschelte und rauschte alle Augenblicke in dem Dickicht. Das Waldgetier unternahm seine Nachtpromenade, mochte sich auch manche wilde Rede nahe aus Sonnenfeld hier hinauf gemacht haben. Lebrecht Hölzer pochte das Herz wie ein Schmiebehämmer in der Brust, und bei jedem kräftigeren Geräusch fuhr er zusammen. Das mußte Hannchen sein! Aber nein, sie war es wieder nicht. Wo steckte sie blos? Und nachge-

rade fing er an, den ganzen Reiseplan zu verwünschen. Wenn's Mädele nicht morgen fortgemußt hätte, wäre die ganze Angst des heutigen Abends nicht nötig gewesen.

Da hörte er den lauten Schrei! Und dann einen Schuß! Allzugroße persönliche Tapferkeit war nimmer seine Tugend gewesen, jetzt, im mächtigen Dunkel hätte sie wohl ganz und gar versagt, wenn es sich nicht um sein Hannchen gehandelt hätte. Dem Mädele war etwas passiert. Das stand felsenfest. Und etwas Furchterliches. Da hatte sie jemand in diese Einsamkeit gelockt, und — Er dachte es nicht aus, schwere Tränen der Sorge und der Aufregung perlten ihm aus den Wangen aus den lange, lange Jahre trocken gewesen Augen herunter.

Hölzer hatte nichts bei sich, was er als Waffe hätte gebrauchen können. Daran dachte er nun doch, als er weiterstürmte. Da war ein Holzschlag zur Seite, zwischen in die Erde gerammten Pfählen wurde das geschlagene Holz aufgeschichtet. Er riß mit der Kraft der Verzweiflung einen Pfahl aus dem Boden, daß die Klöben zusammenkollerten, und dann ging es weiter vorwärts.

Das alles hatte vielleicht kaum eine Minute in Anspruch genommen, aber es schien ihm so, als sei schon eine Viertelstunde verstrichen. Er stürzte so hastig nach oben, daß er auf dem Waldwege beinahe zu Boden gefallen wäre.

Ein heller Ruf: „Hilfe, zu Hilfe!“ War das nicht Hannchens Stimme? Sie lebte also wenigstens noch, wenn sie auch in Gefahr schien. So laut er konnte, schrie Hölzer in die schweigende Nacht hinein. „Ich komm, ich komm! Wart's, Hallunken!“ Und er ballte grimmig die Fäuste.

Noch ein paar Minuten angestrengten Rennens, und er war am Rande der Fläche angekommen, auf dem sich der Heidenturm erhob. Hier wirkte das Licht des vor kurzem aufgegangenen Mondes, und der Herbeigeeilte sah eine dunkle Gruppe am Boden: Eine Gestalt lag da und

samen Spaziergang im Tiergarten. Später hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Reichskanzler.

Ueber den Empfang der deutschen Kolonie in Petersburg durch den Kronprinzen Wilhelm berichtet die Petersb. Ztg.: War manchem schlug das Herz, als die stattliche Erscheinung des jugendlichen Kaisersohnes, der in seiner geraden militärischen Haltung wohl die meisten der Anwesenden überragte, sich festen Blickes und vertrauensvoll an ihn wandte. Schlicht und einfach, ohne jedes Falsch stand Kronprinz Wilhelm als das blühende Bild eines zukunftsstarken, hoffnungsmutigen Menschen vor uns. In der Art der Haartracht, im Blick, in der Haltung ist die Ähnlichkeit mit seinem Vater unverkennbar. Was aber den aufmerksamen Betrachter dieser Züge besonders überrascht, ist die merkwürdige Ähnlichkeit, die das Profil des Prinzen mit dem seines ruhmreichen Ahnen Friedrichs des Großen besitzt.

Zur Durchführung des Flottengesetzes, ausschließlich der Ersatzbauten, sind noch 5 Linienfahrzeuge, 2 große und 4 kleine Kreuzer als Neubauten in Angriff zu nehmen. Mit den für 1903 geforderten Neubauten kommen auf den Sollbestand in Anrechnung: 33 Linienfahrzeuge, 14 große und 34 kleine Kreuzer. — Das vom Kronprinzen Wilhelm dem Zaren überreichte Modell des neuesten und größten deutschen Linienfahrzeugs „Braunschweig“ ist über 1 Meter lang und erläutert bis in die kleinsten Einzelheiten die Ausrüstung. Es kann somit, heißt es in einer Petersburger Mitteilung der Köln. Ztg., auch als Zeichen besonderen Vertrauens der deutschen Marine zur russischen angesehen werden. — Wir wollen hoffen, daß dieses Vertrauen nicht getäuscht werden wird.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika hält sich augenblicklich in Berlin auf. Wie nach dem „Tag“ erzählt wird, sind nun Berichte aus der Kolonie eingegangen, worin lebhafteste Bedenken gegen die Massenansiedlung von Büren in Deutsch-Südwestafrika geltend gemacht werden. Die Kolonialabteilung nimmt jetzt mit Oberst Leutwein Rücksprache.

Das Kaiser-Wettfingen in Frankfurt a. M.

Ueber das diesjährige Wettfingen um den Kaiserpreis in Frankfurt a. M. wird geschrieben: An dem Wettfingen wird sich der Kölner Männergesangsverein, der die Kette zu verteidigen hat, mit 236 Sängern beteiligen. Im ganzen haben sich 45 Vereine zur Konkurrenz gemeldet, und da jetzt bekannt wird, daß die offizielle Liste 32 Vereine umfaßt, müssen 13 Vereine zurückgewiesen worden sein. Wenn hierfür, wie es scheint, lediglich der Wunsch, eine allzugroße Ausdehnung des Wettfingens zu vermeiden, maßgebend war, wird es sich sehr empfehlen, in Zukunft die Bedingungen so zu stellen, daß diese an sich einen zu zahlreichen Wettbewerb ausschließen, damit nicht unnützes böses Blut gemacht wird. Das Singen zu Kassel dauerte bekanntlich bei 18 konkurrierenden Vereinen drei Tage. Das vorbereitende Komitee hat der Ansicht des Kaisers, wonach in Kassel unter den selbstgewählten Chören zu schwierige gewesen wären und leichtere volkstümlicher gehaltene Gesänge das Repertoire der Männerchöre bilden müßten, in besonderer Maße Rechnung getragen, und so kam es, daß Wahlchöre, wie Hegars „Totenwolf“, Giller's „Morgen“, Sturms „Schwedenritt“ und Neumanns „Germanenzug“ vom Komitee abgelehnt wurden. Bei dieser Praxis ist anzunehmen, daß auch für den diesmal aufzugebenden Preischor eine leichte Arbeit gewährt

neben ihr kniete eine Frau oder ein Mädchen, eifrig um den liegenden Körper beschäftigt.

„Da bin ich, was giebt's?“ riefte Lebrecht, den Pfahl schwingend, als wollte er jeden Gegner, der sich ihm näherte, zu Boden schlagen.

„Wasserle, Du bist's?“ Hannchen, die am Boden kniet hatte, sprang empor und lief auf ihn zu. „Ein Unglück, Wasserle, ein großes Unglück!“

Aber Lebrecht Hölder hörte schon garnicht mehr auf die letzten Worte, er warf seinen Pfahl fort und ergriff Hannchen bei den Schultern, drehte sie im Kreise herum, wie eine Puppe, daß die Röcke flogen, hob sie dann hoch, drückte und küßte sie, daß dem Mädchen fast der Atem verging. Uebergroß war die Freude nach all' der ausgestandenen Angst, daß er seine Einzige gesund und unverfehrt in den Armen hielt.

„Wasserle, laß mich!“ rief Hannchen jetzt, „drückt mich ja tot! Wie kommt's bloß hierher? Aber's gut, daß Du gekommen...“ Er hörte nicht darauf.

„Wie ich mich freu, Mädele, wie ich mich freu! Und dem Kerl im Hirschen schlag ich den Schädel ein, wann er wieder etwas sagt. Selbiges tu ich, und wann ich gleich aus dem Postamt fortgejagt würd!“

„Aber Wasserle...“

„So a Klatschmaul, red't, was Hannchen Hölder hier draußen treiben könnt!“

„Wasserle, laß doch die Leut' schwätzen. Kennst doch Dein Hannchen, daß die nix unecht's bei nachtschlafender Zeit treiben tut, just so wenig, wie am sonnenhellen Tag.“

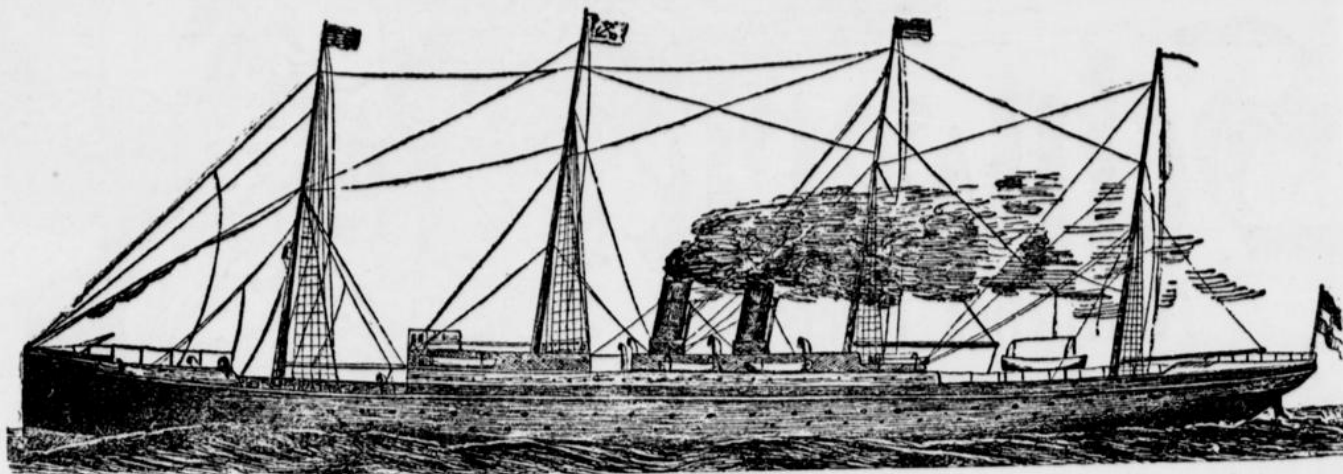
Lebrecht Hölder war doch ein klein bißchen verlegen bei den letzten Worten. Wenn auch die Angst um seine Tochter ihn am meisten aufgeregt und vorwärts gejagt hatte, er hatte zuerst auch gezögert. „Hätt'ist mir aber doch sagen können, wohinaus Du gingst!“ meinte er dann. „Hätt'ist viel schlimme Viertelstunden mir erspart.“

Hannchen lächelte flüchtig. „Wollt Dir's ja erzählen, wann ich heimgewesen war. Wirßt auch alles noch hören. Aber nun hilf, Wasserle, da liegt der arme Hermann blutend, hat einen Schuß in die Brust. Da sieh', 's helle rote Blut.“

Lebrecht Hölder war sprachlos; ohne ein Wort hervorbringen zu können, ließ er sich zu dem bewußtlosen jungen Manne hinziehen, der bleich, mit geschlossenen Augen am Boden lag. Hannchen hatte bereits Kopf und Weste geöffnet, aus einer kleinen Oeffnung in der Brust quoll rotes Blut. Das Hemd war am Halse zerrissen, es schien, wie auch der zerstampfte Boden wahrscheinlich machte, ein Ringen zwischen dem Verletzten und seinem Gegner stattgefunden zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Der bei Gibraltar gestrandete Lloyd-Dampfer „Lahn“.



Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn“, von Italien nach Newyork unterwegs, ist am Sonntag früh bei Tanara, 10 Meilen nordöstlich von Gibraltar, bei Neapel und Reggen gestrandet. An Bord befanden sich 1500 Passagiere, darunter 300 erster Klasse; die übrigen sind Auswanderer. Bergungsdampfer sind zu Hilfe gegangen. Man betrachtet die Lage des Dampfers vorerst als ungefährlich. Der englische Marineschleppdampfer „Energetic“ und der amerikanische Kreuzer „Hartford“ versuchten bei Hochwasser mit Hilfe der Schleppdampfer „Neva“ und „Heraclius“ den Dampfer „Lahn“ flott zu machen, aber ohne Erfolg. Die „Lahn“ blieb fest auf der Sandbank und wird voraussichtlich die Passagiere von Bord geben und einen Teil der Ladung ausschiffen müssen, ehe sie wieder flott wird. Das Wetter ist ruhig. — Nach einer Meldung

ist es entschieden, daß die „Lahn“ gelichtet werden muß; es sind daher Leichter abgesandt worden.

Wir geben unseren Lesern beistehend eine Ansicht des Schnell dampfers „Lahn“, der beiläufig der erste deutsche Handelsdampfer war, an dessen Bord die Kaiserstandarte gehiebt wurde. Es geschah das im Jahre 1890 gelegentlich der Flottenparade bei Wilhelmshaven über die Panzerschiffe „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“ und „Irene“. Der Kaiser stand damals auf der Kommandobrücke der „Lahn“. In einem Schreiben an die Direktion des Norddeutschen Lloyd sprach der Kaiser sich damals sehr anerkennend über das Schiff und seine Besatzung aus. Inzwischen ist, wie bereits gemeldet, die „Lahn“ wieder flott geworden.

* Bickfeld 21. Jan. Die Vüchtesfeldsche Besitzung ist von Herrn Gutsbesitzer Petersmann gen. Märtmann in Schüren zum Preise von 138 000 Mk. erworben.

* Hörde, 21. Jan. Von einem herben Mißgeschick wurde gestern Abend gegen 7 Uhr der Chirurg Herr Eduard Kramme betroffen. Er passierte die Schützenstraße und wollte über die südliche Spitze schräg zur Wirtschaft von Nau gehen, ohne zu wissen, daß dort eine Ausschachtung vorgenommen war. Bei der Dunkelheit stürzte er in die zirka 2,50 Meter tief ausgeschachteten Kellereien und zog sich erhebliche Verletzungen — einen Bruch beider Beine — zu, sodaß er von Passanten nach Hause getragen werden mußte. Der Unfall konnte nur passieren, weil keine vorchriftsmäßige Abzäunung vorhanden war, ebenso fehlte die Beleuchtung. Für den Unternehmer dürfte der Unfall, außer der Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung, noch die Verurteilung zu einer Schaden- und Lebensrente an den Verunglückten zur Folge haben.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 21. Jan. Der hiesige Musikverein beabsichtigt, die Gewährung eines Zuschusses von 3000 Mk. aus städtischen Mitteln beim Magistrat zu beantragen.

* Aletena, 21. Jan. (Aufblühen der Industrie.) In unserer hiesigen Industrie blüht es an allen Orten unseres ganzen Lennetales. Die Drahtwerke sind gezwungen, um alle Aufträge zu bewältigen, überzuarbeiten. Stahlwerke, Nadel- und Messinggußwaren-Werke haben alle große Aufträge zu erledigen. Militäreffekten- und Patronenhülsenwerke, sowie Kupfer- und Nickelabriken gehen flott. Knopfabriken aller Art sind vollauf beschäftigt. Somit sieht die hiesige Gegend einem Aufblühen der Industrie im Jahre 1903 auf der ganzen Linie entgegen.

* Wernie bei Langendreer, 20. Jan. Hier ist ein zwölfjähriges Kaffernmädchen gestorben, welches die Familie Hölterhoff aus Afrika (Transvaal) mitgebracht hatte. Das Kind konnte das Klima nicht vertragen und sehte sich sehr in seine Heimat zurück.

* Weimar, 20. Jan. Der Bergmann Heinrich Bettner fiel auf der Zeche „Engelsburg“ in den Schacht und war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

* Bochum, 21. Jan. (Ueberfüllung des Zentralgefängnisses.) Nachdem am gestrigen Tage ein größerer Gefangenentransport von hier nach Hamm und Benninghausen überführt wurde, ging heute morgen ein solcher von 20 Personen unter sicherer Bedeckung von mehreren Transporteuren und eines Oberbeamten von hier nach Schwelm.

* Bochum, 21. Jan. Die Entscheidung, welche die Haftpflicht der Stadt für die in den Korridoren höherer städtischer Schulen abhanden gekommenen Kleidungsstücke der Schüler ausspricht, ist vom Landgericht in zweiter Instanz bestätigt und somit rechtskräftig geworden. Die Stadt ist hierdurch gezwungen, den Eltern der bestohlenen Schüler den Wert der abhanden gekommenen Kleidungsstücke in seiner vollen Höhe zu ersetzen.

* Schelm, 21. Jan. Der Tagelöhner Ferdinand Günther auf dem Böllingschen Gute ist Samstag beim Fällen von Bäumen tödlich verunglückt. Ein Baum traf im Fallen den Günther im Rücken, wodurch die Wirbelsäule gebrochen wurde und der Tod nach einer halben Stunde eintrat.

* Mülheim a. d. Ruhr, 20. Jan. Gestern Abend fand man die Leiche des Fabrikchloßers Esser unter der Eisdecke im Schleusenkanal. Da der Körper mehrere Stichwunden aufweist, vermutet man, daß Esser einem Mörder zum Opfer gefallen ist.

* Siegen, 21. Jan. Vor etwa 3 Jahren wurden dem 7 Jahre alten Sohne des Kaufmanns Karl Reiffenrat hier selbst durch die Eisern-Sieger Eisenbahn auf der Frankfurterstraße vor dem elterlichen Hause beide Beine abgefahren. Der Vater strengte gegen den Bahnverwalter Klage an, da diese vorgab, für den Unfall nicht haftbar zu sein, da der Knabe beim Spielen plötzlich aus dem elterlichen unfriedigen Garten herausgelaufen und ganz plötzlich, ehe man den Eisenbahntransport hätte zum Halten bringen können, gegen denselben angelaufen und so unter die Räder des Badwagens geraten sei. Die ersten zwei Instanzen entschieden zugunsten des Vaters und gestern

Lothales.

Schwerte, 22. Januar 1903

** (Zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse) finden im Jahre 1903 statt. Am 29. März tritt eine ringförmige Sonnenfinsternis ein, die bei uns nicht zu sehen ist. In der Nacht vom 11. zum 12. April findet eine Mondfinsternis statt, die nahezu vollständig ist und in ihrem ganzen Verlaufe in Deutschland beobachtet werden kann. Am 21. September folgt eine vollständige Sonnenfinsternis, die bei uns wieder nicht zu sehen ist, und am 6. Oktober wird der Mond noch einmal teilweise verfinstert. Von dieser Finsternis können wir nur das Ende sehen, da bei ihrem Anfang der Mond sich noch unter unserem Horizont befindet.

** (Voricht beim Schlittschuhlauf.) Nach einer Zusammenstellung der „Dtsch. Tagesztg.“ sind am letzten Sonntage im Gebiete des Deutschen Reiches 30 Personen beim Eisport eingebrochen und ertrunken, darunter nur 9 Erwachsene, alle übrigen sind Kinder und junge Burchen.

** (Zum Frankfurter Gesangwettbewerb.) Es steht jetzt fest, daß der Kaiser dem im Juli stattfindenden Sängerbewettbewerb beiwohnen wird. Der Kaiser wird jedoch nicht in Frankfurt, sondern im Schloß zu Homburg v. d. Höhe während der Dauer des Sängerfestes Aufenthalt nehmen und täglich von dort herüberkommen. (S. bes. Artikel.)

** (Gewerbegericht.) Wir machen darauf aufmerksam, daß Personen, welche Klagen beim Gewerbegericht anbringen wollen, das 21. Lebensjahr erreicht haben müssen, andernfalls müssen sie eine Vollmacht des Vaters oder des Vormundes beibringen.

** (Eine günstige Einwirkung) des Gipsstaubes auf die Lungentuberkulose ist in der letzten Hauptversammlung des Gipsvereins nachdrücklich behauptet worden. Einer der anwesenden Fabrikanten teilte mit, daß er während einer Reihe von Jahren 400 Arbeiter beschäftigt habe, von denen keiner tuberkulos geworden sei, von anderer Seite wurde auf Grund eigener Erfahrungen behauptet, daß bei Arbeitern, welche mit Tuberkulose befallen, in den Betrieb eintreten, die Krankheit zum Stillstand gekommen sei. Ferner soll im Harze die günstige Einwirkung des Gipsstaubes auf Tuberkulose eine Erfahrungssache sein. Endlich wird der Ruf, den Weissenburg im Berner Oberlande als Kurort für Schwindkräftige genießt, in erster Linie den Wirkungen einer warmen, sehr gipshaltigen Quelle zugeschrieben. Diese Mitteilungen über die Wirkung des Gipsstaubes verdienen Beachtung, da es sich um eine der verderblichsten Krankheiten der Gegenwart handelt, die bisher aller direkten Heilmittel spottete.

hat auch das Reichsgericht die Haftpflicht der Eisen- und 500 000 Mark Missionsgeld. Weiters die größten Zahlen haben die Länder englischer Zunge aufzuweisen. England selbst verfügt über ein Heer von 5233 Missionen und bringt jährlich 38 Millionen Mark für ihr Werk auf, in Nordamerika werden 3371 Missionare und 26 1/2 Millionen Mark an Missionsbeiträgen gezahlt. Bei diesen Zahlen sind als Missionare nicht nur die im eigentlichen Missionsdienst stehenden Prediger und Lehrer, sondern auch die Ärzte, ferner die der Mission beim Ausbau der Nationen dienenden Handwerker und andere Laienbrüder mitgerechnet, ebenso die in Schulen und Erziehungsanstalten beschäftigten unverheirateten Missionarinnen, die Ehefrauen der Missionare dagegen nicht.

* Duisburg, 21. Jan. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Verleger Komen eine Strafe von einem Jahre und 6 Monaten, gegen Schmitz eine solche von 6 Monaten Gefängnis. Außerdem soll eine Ehrenerklerung zugunsten des beleidigten Bürgermeisters in allen Zeitungen erlassen werden, in denen Komen Artikel veröffentlichte.

* Aus dem Landkreise Köln, 19. Jan. (Kinderlegen.) Einen Reford im Kinderlegen hat der Fuhrmann Engels in Kardorf aufgestellt. Er meldete dieser Tage sein dreißigstes Kind auf dem Standesamte. Engels ist zum zweitenmale verheiratet; aus der ersten Ehe stammen 17, aus der zweiten 13 Kinder. Sein Haus ist ihm be- greiflicherweise zu klein geworden und der jetzt 60jährige Mann muß sich nach einer größeren Wohnung umsehen.

* Köln, 21. Jan. Ueber die Auffindung von Menschenleichen bei dem Umbau des Hauses Marzellenstraße Nr. 1 wird noch berichtet: Wichtig dürfte die Annahme sein, daß man bei dem vor 70 Jahren erfolgten Bau des Hauses auf alte Gräber des Kirchhofes von St. Andreas gestoßen ist, und das damals ausgegrabene Erdreich, das stark mit Gebeinen durchsetzt war, zum Ausfüllen der Gasse gebraucht hat. Unterstützt wird diese Vermutung durch den Umstand, daß noch fortwährend Gebeine zutage gefördert werden.

* Köln, 21. Jan. Ein Zimmerbrand, dem mehrere Kinder zum Opfer fielen, ereignete sich hier gestern Abend in einem Hause der Hermannstraße. Passanten, die den Feuerchein von der Straße aus beobachteten, eilten in das Zimmer und fanden drei Kinder erstikt am Boden liegen.

* Herdingen, 20. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in einer hiesigen Fabrik. Ein erst seit einigen Tagen dort angestellter Arbeiter war auf dem Anschlußgeleise der Fabrik bei dem Rangieren von Waggonen beschäftigt. Hierbei geriet er mit dem Kopfe zwischen die Laderampe und den Eisenbahnwagen und trug dabei gräßliche Verletzungen am Kopfe davon. Der Unglückliche wurde sofort ins hiesige St. Josefs-Krankenhaus überführt, starb aber schon nach kurzer Zeit infolge seiner schweren Wunden. Der Fall ist um so trauriger, als der Verunglückte eine Frau und vier kleine Kinder hinterläßt.

* Dsnabrück, 21. Jan. Der Regierungspräsident hat eine Anzahl Mormonenagitatoren, die sich in letzter Zeit besonders lästig bemerkbar machten, aus dem Gebiete des preussischen Staates ausgewiesen.

* Mainz, 20. Jan. Gestern vormittag entstand in Mombach Feuer, wobei ein zweijähriges Kind erstikte, während es nur mit großer Mühe gelang, einen vierjährigen Knaben zu retten.

* Kusel (Pfalz), 21. Jan. In dem pfälzischen Dorfe Hoof an der preussischen Grenze wurde bei einem Streite anlässlich einer Tanzmusik Teobald Gerhart von Ernst Eder erstochen, worauf Rudolf Müller eben diesen Eder mit einem Prügel erschlug. Müller ist verhaftet.

Bermischtes.

* Sommerfeld, 20. Jan. (Massenvergiftung durch Wurst.) Als vor einigen Tagen morgens der Laden des Sattlers Misch nicht geöffnet wurde, machte man dem Schwager des Misch Mitteilung. Dieser ließ die Schlafstube durchsuchen. Neben der Wiege des kleinsten Kindes lag Frau Misch mit dem Gesicht zur Erde gekehrt und war tot, aber der Körper noch warm. Nicht weit von ihr lag das zweijährige Töchterchen, auch entseelt, das vierjährige Mädchen lebte zwar, aber lag in Krämpfen, während die älteste sechsjährige Tochter zwar auch lebte, aber nahezu bewusstlos war. Das kleinste Kind in der Wiege war anscheinend ganz munter. Der Mann lag bewusstlos, aber noch lebend, neben dem Sofa. Unmittelbar in der Nähe der Unglücklichen befanden sich größere Massen erbrochener Speisen. Ein Arzt erklärte, daß man es hier mit einer Vergiftung durch Speisen zu tun habe, und daß auch bald ermittelt wurde, daß die verunglückte Familie zum Abendbrot frische Grützwurst gegessen hatte, so ging das ärztliche Gutachten dahin, daß hier eine Wurstvergiftung vorliege. Gegen Abend starb das vierjährige Mädchen. Die Verlebungsfälle an dem Sattler Misch lassen hoffen, daß er am Leben erhalten bleiben wird.

* (Folgende reizende Geschichte vom Kaiser) wird aus Hannover übermittelt: Als der Kaiser vor einigen Tagen hier anwesend war und auf dem Waterloo-Platz das 74. Infanterie-Regiment an sich hatte vorbeimarschieren lassen, winkte er den Hauptmann Max von Feldmann an sich heran und teilte ihm mit, er habe zu seiner Freude erfahren, daß die Frau Hauptmann am Morgen des Paradedtages einem kräftigen Mädchen das Leben geschenkt habe. „Eigentlich bin ich nur Pate bei Jungen“, sagte der Kaiser voll Humor; in diesem Falle aber will ich, zur Erinnerung an den Paradedtag, als Pate bei Ihrem Mädchen fungieren!“ Sprachs und ritt davon.

* („Was die deutsche Sprache für eine wunderbare Sprache ist.“) Schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, haben wir wieder einmal erfahren, als der „Reichsanzeiger“ den Schiedsspruch des Königs von Schweden in der Samoafrage veröffentlicht. Der ganze Entscheidungsspruch besteht aus einem einzigen Satz, der volle drei Spalten des „Reichsanzeigers“ füllt. Ein solches Satz- ungetüm kann man allerdings nur in deutscher Sprache aufbauen. Wenn wir dieses „Made in Germany“ auf die Ausstellung in St. Louis schicken, schlagen wir dort jede Konkurrenz.

* (Welche Ausdehnung die evangelische Seidenmission erlangt hat, und wie die einzelnen protestantischen Länder daran beteiligt sind, ersieht man aus folgenden Zahlen. Deutschland verfügt über rund 1000 Missionare und bringt jährlich etwa 6 Millionen Mark für die Seidenbekehrung auf. Die nordischen Länder (Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland) stellen zusammen 612 Missionare und opfern 2 Millionen Mark. Die protestantischen Frankreichs beteiligen sich mit 83 Missionaren und

1 1/4 Mill. Mk. Aus Holland kommen 82 Missionare und 500 000 Mark Missionsgeld. Weiters die größten Zahlen haben die Länder englischer Zunge aufzuweisen. England selbst verfügt über ein Heer von 5233 Missionen und bringt jährlich 38 Millionen Mark für ihr Werk auf, in Nordamerika werden 3371 Missionare und 26 1/2 Millionen Mark an Missionsbeiträgen gezahlt. Bei diesen Zahlen sind als Missionare nicht nur die im eigentlichen Missionsdienst stehenden Prediger und Lehrer, sondern auch die Ärzte, ferner die der Mission beim Ausbau der Nationen dienenden Handwerker und andere Laienbrüder mitgerechnet, ebenso die in Schulen und Erziehungsanstalten beschäftigten unverheirateten Missionarinnen, die Ehefrauen der Missionare dagegen nicht.

* (Ein Sittenbild traurigster Art.) nicht zum mindesten die Folge schlechter Wohnungsverhältnisse, spielte sich anfangs Oktober vor einer Strafkammer des Berliner Landgerichts I ab. Auf der Anklagebank befanden sich vier Kinder, welche kaum das strafmündige Alter erreicht hatten, der zwölfjährige Schüler Max Maack, dessen Schwester, die vierzehnjährige Schülerin Amanda Maack, der zwölfjährige Schüler Karl Koffow und der dreizehnjährige Schüler Anton Pawlik. Sämtliche Angeklagten waren des wiederholten Sittlichkeitsverbrechens, Maack und Karl Koffow zugleich der Blutschande beschuldigt. Als Zeugen waren eine Anzahl Kinder beiderlei Geschlechts geladen, welche sich an den Straftaten beteiligten, aber nicht zur Verantwortung hatten gezogen werden können, weil sie zur Zeit der Begehung der Tat das strafmündige Alter noch nicht erreicht hatten. Die Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, muß, aus der Urteilsverföndung zu schließen, ein trauriges sittliches Verwahrlofung geboten haben. Nach der polizeilichen Auskunft leben die Eltern der Angeklagten in den ärmlichsten Verhältnissen und sind auf Wohnungen angewiesen, welche nur aus einer Stube oder höchstens Stube und Küche bestanden. Max Maack wurde zu 9 Monaten, Amanda Maack zu 1 Jahre, Karl Koffow und Anton Pawlik zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Wieviel besser wäre es für diese unglücklichen Kinder, wenn anstatt der Gefängnisstrafe sogleich Fürsorge-Erziehung einträte.

* (Millionärskinder.) Eine in mehrfacher Beziehung bemerkenswerte Liste von amerikanischen Millionärskindern und ihren Ausichten gibt eine New Yorker Zeitung: Margaret Carnegie, 5 Jahre alt, erhielt als Weihnachtsgeschenk ein Haus in der Fünften Avenue für 10 Mill. Mk., John Nicholas Brown, zweijährig, ist das reichste Baby der Vereinigten Staaten, denn auf seinen Namen sind 60 Millionen Mk. angelegt; Isabella Rockefeller, 6 Monate alt, wird viele Millionen erben und lebt jetzt in einem gepackten Häuschen auf dem Lande. William Henry Vanderbilt, 1 Jahr alt, ist der Haupterbe des Vanderbiltschen Vermögens und kann 400 Millionen Mk. bekommen; William A. Clark, 1 Monat alt, erhielt von seinem Großvater, weil er als Knabe auf die Welt kam, ein Weihnachtsgeschenk von 4 Mill. Mk., Flora Payne Whitman, fünf Jahre alt, wird Millionen von ihrem Vater und noch mehr Millionen von ihrer Mutter erben, die eine geborene Vanderbilt ist; William Vincent Astor, 11 Jahre alt, war immer krank und lebt in seiner einsamen Villa in Tuxedo. Lolita Armour, 5 Jahre alt, ist dank Dr. Lorenz und der Millionen ihres Vaters auf dem Wege, kräftig und gesund zu werden; Baby Mackay, 1 Jahr alt, wird ein Vermögen von 200 Millionen Dollar erben.

* (Wahres Geschichtchen.) Maire und Adjunkt eines lothringischen Dorfes kommen in ein elegantes Restaurant nach S. und sehen dort zum erstenmal englischen Senf. Der Maire bestellt sofort für einen Frank von dem gelben Zeug. Zuerst greift der Adjunkt zu. Als ihm die Tränen in die Augen treten, sagt der Maire zuvorkommend: „Du brauchst nicht zu hüte, mer zahle 's us em Budget.“

* (Weib, Frau, Gemahlin.) Ueber die drei Begriffe macht David Strauß folgende Bemerkung: Wenn man aus Liebe heiratet, wird man Mann und Weib; heiratet man aus Bequemlichkeit: Herr und Frau; aus materiellen Rücksichten: Gemahl und Gemahlin. Man wird geliebt von seinem Weibe, geschont von seiner Frau, gebuhlet von seiner Gemahlin. Die Wirtschaft besorgt das Weib, das Haus die Frau, den Ton die Gemahlin. Den Kranken Mann pflegt das Weib, ihn besucht die Frau, und nach seinem Befinden erkundigt sich die Gemahlin. Man geht spazieren mit seinem Weibe, fährt aus mit seiner Frau und macht Partien mit seiner Gemahlin. Sind wir tot, so beweint uns das Weib, beklagt uns unsere Frau und geht in Trauer unsere Gemahlin.

Ein arimmiager Deutschenreffer.

Der Journalist Blowitz ist Sonntag Abend in Paris gestorben, so wird lakonisch das Ableben des Herrn gemeldet, der, ein Korrespondent der „Times“, sich Herr „von Blowitz“ nannte. Der Genannte heist jedoch weder Blowitz noch war er adelig, sondern sein Name war



Opfer und er stammte aus Blowitz in Böhmen von jüdischen Eltern. Er ist 76 Jahre alt geworden, und begann seine journalistische Laufbahn bereits mit 16 Jahren, in

der er tatsächlich sehr Hervorragendes geleistet hat. Während des Krieges 1870 ließ er sich in Frankreich naturalisieren, wobei er den Namen Blowitz annahm. Er führte die Sitte des Interviews ein, deren bekanntestes das bei Bismarck während des Berliner Kongresses 1878 war. Während desselben vorzüglich unterrichtet, beutete er später seinen dadurch erlangten Ruf durch unzuverlässige deutschfeindliche Korrespondenzen für die Times aus.

Neueste Nachrichten.

* Stendal, 21. Jan. Der Gefreite Noack vom hiesigen Husaren-Regiment erschoss sich nachts mit seinem Karabiner. Die Kugel durchschlug den Schädel glatt und die gegenüberliegende Mauer. Furcht vor zu erhaltender Strafe wegen Diebstahls soll die Ursache zur Tat sein.

* Neubrandenburg, 21. Jan. (Zwei Personen ertrunken.) Beim Holzholen brachen gestern Abend auf dem Tollenseesee in der Nähe von Meiershof die beiden Maurer Daffow u. Klocksin, beide Familienväter, mit dem Schlitten ein und fanden ihren Tod. Eine Leiche ist bereits geborgen.

* Bilston, 21. Jan. Durch eine Kesselerxplosion in einer hiesigen Eisenfabrik wurden zwei Personen getötet und neun verwundet.

* Turin, 21. Jan. Einen Selbstmord durch Elektrizität hat ein junger Mann hier in einer besonders schrecklichen Art begangen. Nachdem er den Körper mit Metallschrauben umgeben hatte, stellte er eine Verbindung mit dieser Rüstung und dem elektrischen Leitungssystem seines Zimmers her. Sein Leichnam wurde fast ganz verkohlt aufgefunden.

* Rom, 21. Jan. Ein gestern erschienenenes königliches Dekret setzte Mascagni als Leiter des Konservatoriums von Pesaro ab und forderte gleichzeitig den Aufsichtsrat auf, einen neuen Direktor zu wählen. Der Unterrichtsminister setzte Mascagni in schonender Weise von dem Vorfalle in Kenntnis.

* Durban, 21. Jan. Der erste Fall, daß ein Europäer von der Pest befallen ist, wurde gestern festgestellt. Neun Eingeborene und drei Indier befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Gesamtzahl der Krankheitsfälle seit Ausbruch der Pest beträgt 34, davon waren 17 Fälle tödlich.

* Doha, 21. Jan. Eine Abteilung von 500 Mann hat Befehl erhalten, Refugiosierungen zu unternehmen in der Richtung auf die Galfay-Quellen, das Hauptquartier des Mullah. Die Operationen werden über 14 Tage in Anspruch nehmen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd Duisburg, 22. Jan. Das Urteil im Emmericher Bürgermeisterprozeß lautete gegen den Verleger Komen auf ein Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung, gegen den Redakteur Schmitz auf 3 Monate Gefängnis.

Hd Berlin, 22. Jan. Beim Reichskanzler fand gestern ein parlamentarischer Abend statt, an dem sich Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten, sowie Künstler, Gelehrte und Finanzleute beteiligten.

Hd Berlin, 22. Jan. Die beiden Fraktionen der Freisinnigen Volkspartei des Reichstages und des Abgeordnetenhauses beschlossen gestern in einer gemeinsamen Sitzung die Einbringung eines Antrages im Abgeordnetenhaus, in welchem die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes zum Schutze der Bauhandwerker ersucht werden soll.

Hd Berlin, 22. Jan. Auf dem Müggelsee sind gestern gegen Abend zwei Herren eingebrochen und ertrunken. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Hd Mentone, 22. Jan. Giron äußerte einem Interviewer gegenüber, daß er und die Kronprinzessin fest entschlossen seien, sich sofort nach Erledigung der Scheidungsformalitäten trauen zu lassen. (Der Bahn ist kurz, die Neu ist lang.)

Hd New York, 22. Jan. Der Kongreß der amerikanischen Republik beschloß, die Monroe-Doktrin auch auf kommerzielle Verhältnisse auszuweihen.

Hd Tanger, 22. Jan. Der gestrige Kurier aus Fez ist ausgeblieben. Man glaubt, daß Hochwasser sein Eintreffen verzögert. Sonst heißt es von Marokko: Vor Paris nichts neues!

Hd Carracas, 23. Jan. Nach Meldungen aus Maracaibo haben die deutschen Kreuzer „Bineta“, „Falk“ und „Panter“ das Fort San Carlos in Trümmer gelegt und den Ort Maracaibo in Brand geschossen. Nähere Nachrichten fehlen.

Wetterbericht.

23. Januar: Wenig verändert, später heiter, stark windig.
24. Januar: Meist kälter, wolkig, Niederschläge, Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Es wird die teilweise Verlegung des vom Gastwirt August Weisner bis zum Berginvaliden Wilhelm Hunscher zu Wellinghoferheide, Gemeinde Rüschleberg, nach dem sogenannten Ecken und an dem Steinbruch des L. Weisner hin- bzw. vorbeiführenden Weges beabsichtigt.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Begepolizeibehörde geltend zu machen.

Wellinghofen, den 14. Januar 1903.

Der Amtmann:
Hartung.

Ich erhielt einen
großen Posten

Leinen u. Halb- Leinen,

garantiert Rasenbleiche,
in vorzüglichen Quali-
täten zu sehr billigen
Preisen.

Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstrasse 18.

Ziehung 3. und 4. Februar.
Weimar-Loose A 8
Porto und Liste 80 Pf. extra
Geldgewinne ohne Abzug.
Nr. 60,000
Nr. 30,000
Nr. 10,000
2 mal 5000 10,000
5 mal 2000 10,000
10 mal 1000 10,000
u. s. w. Loose versenden
Ad. Müller & Co.
Darmstadt, Neckarstr. 11
Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Für Bruchleidende!



Anerkannt bestes und sicherstes
Band der Welt. Kein Druck
im Rücken, kein Schauern, kein
Wundwerden mehr.
Allein zu haben bei
Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

HOSENTRÄGER
MIT BORLINGHAUS
PATENT-UNTER-
HOSEN-HALTER
elegant, sind praktisch.
Der Halter als Ersatz-
vorwand, abnehmbar
attisch zu
den.
NEU NEU
Alleinverkauf für Schwerte
bei H. Kühnholz, Hüsing-
straße 12.

Butter!
Bessen, Pfd. 95 Pfg.
Süßrahm 115
Päckete 120 Pfg.
Schmalz Pfd. 65 Pfg.
Eier Dkd. 80 „
Margarine
47, 60, 70, 80 Pfg.
Hamburger Warenhaus,
Schwerte, Hagenerstr. 1.
**Prima Sen und
Wiesentlee**
hat abzugeben
Willy Thomashoff, Wandhofen.
Eine Gans
zugeflogen. Abzuholen
Gans Billigst.
Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**



Der
**Cavallerie-
Verein
Schwerte**
feiert den
Geburtstag
Sr. Maj. unseres Kaisers u. Königs
am Sonntag, den 25. d. Mts.,
im Vereinslokal W. Quabbe bestehend in
Konzert, Theater u. BALL.
Anfang 8 Uhr abends.
Damen der Kameraden sowie der eingeladenen
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Der Gesangsverein
„**Concordia**“ Rheinen
feiert am Sonntag, den 25. Januar cr. im
Vereinslokal Louis Becker daselbst den
Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
durch
Konzert, Theater und Ball.
Anfang des Konzerts nachmittags 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Ansichtskarten
(reizende Neuheiten)
eingetroffen.
Carl Braus,
Buch- und Kunsthandlung.

**Thomasmehl
Kainit**
empfiehlt zu billigen Preisen
L. Weinberg, Schwerte.
Die Berechnung erfolgt nach dem jeweiligen
Analysenbefund.

**Fensterglas, Roh-, Mousselin-, Mattglas,
Ornament- und Cathedralglas,**
belegt und unbelegtes **Spiegelglas,**
nach jedem Maass geschnitten, empfiehlt
Carl Trog, Schwerte.

Deutsche Frauen!
Gedenkt der Handweber!
Sie bitten um Abnahme von Tischtüchern und
Servietten, Tische- und Kaffeegedecken, Hand-
tüchern, Schürzen und Staubtüchern, Bettzeugen
in weiß und bunt, Leinwand in allen Breiten, Taschentü-
chern, Hemden und Schürzenstoffen u. s. w.
Vollständige Aussteuer.
Viele lobende Anerkennungen. Muster und Preise portofrei.
Vereinigte Kaufher Handweber
Scholze u. Genossen, Linderode i. d. Lausitz.

Um zu räumen, gebe ich sämtliche
**Holzbrand-
Artikel,**
soweit solche vorrätig, bis zum 1. März
mit
10 Prozent
Rabatt ab.
CARL BRAUS,
SCHWERTE (RUHR).
Reformierte Kirche.
Donnerstag, den 22. Januar 1903. Abends 8 Uhr:
Bibelstunde. Pastor Wischnath.

Rose & Co., Dortmund.

Westenhellweg 57, 59, 61, 63.
Lagerhäuser: Kampstr. 55, 60.
Fabrikanlage: Weberstr. 14, 16.

**Lieferung kompl. Wohnungs-Einrichtungen
und Möbel in jeder Stylart, Holzart und Preislage.**

Weitgehendste Garantie für Haltbarkeit unserer Fabrikate.
Sehenswertes grosses Lager. 100 Musterzimmer.
Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gerne gestattet.

Specialfabrikat: Sämtliche Arbeiten
für die Innen-Architektur von herr-
schaftlichen Wohnhäusern und Villen.
Feinste Referenzen über ausgef. Arbeiten.

**Eigene Polsterwerk-
stätten und Ateliers
für Innen-Dekoration.**

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht
auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten
bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preussischen Landwirtschaftskammer
Berlin W., Köthenerstrasse 39.

	Berlin am 17. 1.	Dort- mund am 19. 1.	Köln a. Rh. am 19. 1.	Essen a. Rh. am 20. 1.
Auftrieb:				
Rinder	4995	918	1068	948
Kälber	1239	281	553	654
Schafe	9235	71	495	61
Schweine	9104	1406	1466	1891
Tendenz:				
Rinder	ruhig	langsam	ruhig	langsam
Kälber	gl. glatt	langsam	lebhaft	langsam
Schafe	ruhig	langsam	lebhaft	langsam
Schweine	langsam	langsam	langsam	langsam

	Schlacht- procente	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	40-43	40-41	41	40-41
b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	33-35	34-35	36-37	33-35
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	28-29	29-31	32	—
d) gering genährte jeden Alters	46	—	24-26	26-27	—
e) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	39-40	36-37	38	35
f) vollfleischige jüngere	53	31-33	30-31	33	30-31
g) mäßig genährte, jüngere und gut genährte ältere	48	24-28	24-26	28-29	24-25
h) gering genährte	43	—	35-36	24-25	—
i) vollfleischig, ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	—	—	37
j) vollfleischig, ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	30-31	31-32	—	32-33
k) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte	50	28	27-29	30	28-29
l) jüngere Kühe und Färsen	44	23-24	22-24	24-25	21-24
m) mäßig genährte Kühe und Färsen	42	20-22	—	—	—
n) gering genährte Kühe und Färsen	—	—	—	—	—
o) Doppellender	—	—	—	67	62
p) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugtälber	65	53-55	48-50	51	45-46
q) mittlere Mastälber und gute Saugtälber	60	42-44	43-47	44-46	41-44
r) geringere Saugtälber	54	29-32	38-42	30-35	—
s) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	24-25	—	30-35	37-39
t) Mastlamm und jüngere Masthammel	50	35-37	32-34	36	35
u) ältere Masthammel	48	31-32	—	31-32	28-29
v) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	24-27	—	26	—
w) vollfleischige Niederungsschafe und Lämmer	—	56-57	58-59	60	—
x) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/2 J.	—	—	—	61	—
y) Räder	—	52-55	56-57	57-58	59-60
z) fleischig	—	50-52	54-55	54-56	54-57
aa) gering entwickelte	—	51-52	54-55	54-56	50-53
ab) Sauen	—	—	—	—	—

Wohnung!
Die herrschaftliche I. Etage
Markt 6 (5 Zimmer)
mit Zubehör ist verziehung-
shalber pr. 1. April od. später
zu vermieten.
Carl Böhrer.

Eine
freundliche
Wohnung
von 3 Zimmern zum 1. April od.
1. Mai in der Nähe des Bah-
nhofs zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Stg.
Wohnung
von 3 Zimmern, Stallung und
Gartenland zum 1. Mai zu ver-
mieten. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Stg.

In Ostern findet ein
gewerkter Knabe (möglichst
mit besserer Schulbildung) auf
dem Kontor eines größeren
Geschäftes
Lehrlingsstelle.
Knaben ordentlicher Eltern
wollen ihre Offerte mit selbst-
geschriebenem Lebenslauf unter
N. N. Sch. in der Exped.
d. Stg. abgeben.

**Turn-Verein
„Eintracht“
Schwerte.**
Sonntag, den 25. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.

Briefpapier
sowie
Briefkarten in Kassetten
empfiehlt in reicher Auswahl und
in allen Preislagen
Carl Braus,
Buch- und Papierhandlung.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension per 1. Febr.
von einem Herrn gesucht. Offert.
mit Preisangabe unter E. H. 44
an die Geschäftsstelle d. Stg. erb.

Nataly von Elchstruth.
Illustrierte
Romane u. Novellen.
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchent-
lich erscheinenden Liefer-
ungen zu je 40 Pfennig.
Jede Buchhandlung — in
Schwerte Carl Braus —
nimmt Bestellungen entgegen
und kann das erste Heft sofort
zur Ansicht vorlegen.
Verlagsbuchhandlung von
Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.

Sinweis.
Der heutigen Ausgabe un-
serer Zeitung liegt ein Prospekt
von Curt May, Bank- und
Lotterie-Geschäft in Lübeck
bei betr. Weimarer Geld-
Lotterie, worauf wir unsere
Leser besonders aufmerksam
machen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil
Willy Schade,
für den Anzeigen-Teil: Julius Humme
in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus
in Schwerte.